

(A) (Minister Matthiesen)

wenn Sie nämlich das jetzt verabschiedete bürokratische Reformwerk in dieser Weise verharmlosen.

Der Bundeskanzler sieht das anders, die bayerische Staatsregierung auch. Es ist schon ein bedauerlicher Vorgang, daß die CDU NRW immer mehr, vor allen Dingen in der agrarpolitischen Diskussion, völlig in die Isolation gerät. Ich bedaure das, weil wir im Grunde ein größeres Maß an Gemeinsamkeit entwickeln müßten, um solchen unheilvollen Entwicklungen zu begegnen. Aber Sie haben kein Konzept. Sie haben keine eigenen Vorstellungen, und Sie hecheln der tatsächlichen Entwicklung hinterher. Im Grunde zeigt das, daß Sie in der Agrarpolitik mittlerweile eine richtig blutarme Fraktion geworden sind. Herr Kruse, das an Ihre Adresse!

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Schmidt: Schönen Dank, Herr Minister Matthiesen.

Meine Damen und Herren, ich frage: Gibt es zu diesem Tagesordnungspunkt weitere Wortmeldungen? - Das ist nicht der Fall. Dann schließe ich die Beratung.

(B)

Wir kommen zur Abstimmung. Auf Wunsch der SPD-Fraktion ist hier direkte Abstimmung gemäß § 88 Abs. 1 der Geschäftsordnung vorgesehen. Ich lasse daher über diesen Antrag inhaltlich abstimmen. Wer für den Antrag der Fraktion der SPD ist, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer ist dagegen? - Stimmenthaltungen? - Mit den Stimmen der SPD und der F.D.P. gegen die Stimmen der CDU und der Fraktion DIE GRÜNEN so beschlossen.

Wir stimmen dann über den Entschließungsantrag der Fraktion der CDU auf Drucksache 11/4025 ab. Wer für den Entschließungsantrag der Fraktion der CDU ist, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer ist dagegen? - Stimmenthaltungen? - Der Entschließungsantrag der CDU ist mit den Stimmen der SPD und der GRÜNEN abgelehnt.

Meine Damen und Herren, wir kommen zu Tagesordnungspunkt 3:

(C)

### Gesetz zur Errichtung der Fachhochschule Gelsenkirchen

Gesetzentwurf der Landesregierung  
Drucksache 11/3762

Beschlußempfehlung des Ausschusses für Wissenschaft und Forschung  
Drucksache 11/3953

zweite Lesung

Ich eröffne die Beratung und erteile zunächst der Frau Abgeordneten Werthmann für die Fraktion der SPD das Wort.

Abgeordnete Werthmann (SPD): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Mit der heutigen Verabschiedung des Gesetzes zur Errichtung der Fachhochschule Gelsenkirchen erhält unser Land ab dem 1. August 1992 die 50. Hochschule und das Ruhrgebiet seine vierte Fachhochschule.

(Beifall bei der SPD)

1995 wird darüber hinaus die Stadt Recklinghausen ihre 1979 zugunsten der Fachhochschule Bochum verlorengegangene Fachhochschulabteilung zurück- erhalten.

(D)

Mit der Neugründung der Fachhochschule Gelsenkirchen wird nicht nur dem berechtigten Wunsch der Emscher-Lippe-Region nach einer eigenen Fachhochschule Rechnung getragen. Nein, dies ist auch gleichzeitig ein wichtiger Schritt, die Hochschullandschaft nach Norden weiterzuentwickeln und die - im übrigen vom Wissenschaftsrat geforderte - Regionalisierung der Fachhochschulen voranzutreiben.

(Beifall bei der SPD)

Im Mai 1972 - damals war der heutige Ministerpräsident Wissenschaftsminister - nahm der Landtag im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Gesetzes über die Errichtung und Entwicklung von Gesamthochschulen einen für die weitere Entwicklung wichtigen Entschließungsantrag an. Hierin wurde die Lan-

(A) (Werthmann [SPD])

desregierung ersucht, auch für die durch dieses Gesetz hochschulpolitisch noch nicht ausreichend versorgte Region nördliches Ruhrgebiet, Emscher, unterer Niederrhein neue Standorte in den 80er Jahren zu ermitteln.

Daß sich die Blickrichtung bei der Standortsuche inzwischen auf die Fachhochschulen verlagert hat, findet seine Erklärung vor allem in dem starken Praxisbezug der Arbeit. Es ist nicht übertrieben zu sagen, daß die Erwartungen des Arbeitsmarktes den Ausbau der Fachhochschulen verlangen. Es ist ja auch kein Geheimnis, daß die Chancen der Absolventinnen und Absolventen, nach dem Abschluß einen Arbeitsplatz zu finden, als ausgezeichnet bezeichnet werden können.

Die Fachhochschulen sind gerade durch ihren strukturell engen Bezug zum regionalen Arbeitsmarkt ein für die wirtschaftliche Entwicklung unschätzbarem Infrastrukturfaktor. Aber auch die Überlast an den Hochschulen und die Studienplatznachfrage erfordern den Ausbau der Fachhochschulen.

Mit 1 200 zusätzlichen Studienplätzen in Gelsenkirchen, 1 000 in Bocholt und ab 1995 noch einmal mindestens 1 000 in Recklinghausen sind wir auf einem guten Weg, hier Abhilfe oder doch zumindest Linderung zu schaffen.

(Beifall bei der SPD)

So wird mit der Fachhochschule Gelsenkirchen nicht nur die Region aufgewertet. Die Neugründung wird auch positive Auswirkungen auf den Strukturwandel im nördlichen Ruhrgebiet haben.

Durch die kooperative Zusammenarbeit der Fachhochschule mit den ansässigen Wirtschaftsunternehmen hat die Emscher-Lippe-Region mittel- und langfristig gegenüber anderen Regionen einen erheblichen Standortvorteil, der für die strukturellen Umbrüche in der Region von großer Bedeutung sein wird.

Was nun die Stellenfrage betrifft, so hat die Landesregierung in ihrer Pressemitteilung vom 13. Mai erklärt - ich zitiere -:

Für alle drei Standorte zusammen sind bis 1995

insgesamt 164 Stellen erforderlich, die zeitlich gestaffelt zugewiesen werden.

Hiermit wird sich der Landtag bei den künftigen Haushaltsberatungen noch zu beschäftigen haben.

Die heutige Beschlußfassung des Gesetzentwurfes erfolgt vor der Einbringung des Etats 1993. Hiermit wird vom Landtag die von der Wissenschaftsministerin genannte Voraussetzung für die Aufnahme des Lehrbetriebs bei der künftig selbständigen Fachhochschule Gelsenkirchen und der neuen Fachhochschulabteilung in Bocholt zu Beginn des Wintersemesters 1992/93 geschaffen.

Meine Damen und Herren, mit der Verabschiedung dieses Gesetzentwurfes werden wir in Nordrhein-Westfalen einen weiteren wichtigen Schritt zur Bewältigung des Strukturwandels gehen.

(Zustimmung bei der SPD)

Lassen Sie mich zu Abschluß sagen: Als Gelsenkirchener Abgeordnete freut es mich ganz besonders, daß wir hier mit allen Fraktionen einiggehen. - Schönem Dank!

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Schmidt: Schönem Dank, Frau Kollegin Werthmann! - Für die CDU-Fraktion erteile ich Herrn Abgeordneten Professor Posdorf das Wort.

Abgeordneter Dr. Posdorf (CDU): Herr Präsident! Meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen! Aufgrund der Vorarbeit, die der Ausschuß für Wissenschaft und Forschung wegen des Antrages der F.D.P. und des Antrages der CDU in bezug auf die Fachhochschule Gelsenkirchen mit den Abteilungen in Bocholt und Recklinghausen bereits geleistet hatte, konnte der Ausschuß für Wissenschaft und Forschung diesen Gesetzentwurf der Landesregierung sehr, sehr zügig beraten.

Wir alle in diesem Hause können stolz darauf sein, daß wir zu einem einheitlichen Votum gekommen sind, daß wir jetzt nicht nur der Region, sondern auch

(C)

(D)

(A) (Dr. Posdorf [CDU])

der gesamten Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen hiermit einen Dienst geleistet haben, den Studierenden und damit auch allen Menschen.

Ich kann an dieser Stelle nur ein Dankeschön an die Kollegen aussprechen, und ich möchte an dieser Stelle der neuen Fachhochschule nicht nur einen guten Start, sondern auch eine gedeihliche Weiterentwicklung wünschen. - Vielen Dank!

(Beifall bei der CDU)

Vizepräsident Schmidt: Danke schön, Herr Kollege Posdorf! - Für die F.D.P.-Fraktion spricht der Abgeordnete Schultz-Tornau.

Abgeordneter Schultz-Tornau (F.D.P.): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Eigentlich könnte ich jetzt sagen: Ich schließe mich meinen Vorrednern an.

(Zustimmung bei der CDU)

(B) Aber einen Satz will ich mir doch erlauben: Auch wir meinen, daß dies ein gutes Signal ist, daß wir die Fachhochschulen als ein Erfolgsmodell in der hochschulpolitischen Landschaft betrachten. Aber dieses gute Signal muß auch dazu führen, daß der Ausbau unserer bestehenden Fachhochschulen mit gleicher Energie angepackt wird. Ich erinnere noch einmal an das Versprechen der Landesregierung, daß die Ausbaukosten für dieses neue Kind - das ist ein etwa schiefes Bild: Ausbaukosten für ein Kind -

(Heiterkeit)

nicht zu Lasten der bestehenden Fachhochschulen gehen dürfen, sondern daß hier zusätzliche Mittel eingesetzt werden müssen. Das ist für uns ein ganz entscheidender Punkt.

Wir brauchen ein Umsteuern in unserer Hochschullandschaft hin zu den Fachhochschulen. Ich glaube, da sind wir uns im Prinzip auch einig.

Ein Wort noch! Wir haben ja darauf verzichtet, am Gesetzentwurf etwas zu ändern, was etwa das Vor-

ziehen der Fristen im Fall Recklinghausen anbetrifft. Aber auch hier erinnere ich daran, daß das Versprechen gegeben worden ist, soweit möglich den Zeitpunkt 1995 vorzuziehen. So hatte ich Sie zumindest verstanden: daß man das heute zwar noch nicht zusage kann, sich aber bemühen will, diesen Zeitpunkt vorzuziehen.

Unter diesem Gesichtspunkt stimmen wir dem Gesetzentwurf mit Freude zu. - Herzlichen Dank!

(Beifall bei F.D.P. und CDU)

Vizepräsident Schmidt: Ich danke Ihnen, Herr Kollege Schultz-Tornau. - Für die Fraktion DIE GRÜNEN spricht Herr Abgeordneter Dr. Vesper.

Abgeordneter Dr. Vesper (GRÜNE): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich kann mich dem meisten dessen, was meine Damen und Herren Vorredner ausgeführt haben, anschließen. In einem Punkt muß ich Herrn Schultz-Tornau allerdings korrigieren, und das geht auch aus dem Ausschußbericht in der Drucksache 11/3953 hervor: Wir haben den Gesetzentwurf nicht unverändert angenommen, sondern wir haben die Ministerin gebeten - leider mußten wir sie bitten, sage ich einmal in einem Schlenker -, die rein männliche Sprache des Gesetzentwurfs in eine geschlechtsneutrale Sprache umzuwandeln.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Ministerin und auch der gesamte Ausschuß haben diese Anregung aufgenommen.

(Zuruf des Abgeordneten Hardt [CDU])

- Nein, ich bin ein Mann, Herr Hardt, falls Sie das noch nicht gemerkt haben sollten.

Jedenfalls freue ich mich, daß dieses Gesetz eines der ersten sein wird, die auf diese Weise eine korrekte Sprache erhalten.

Lassen Sie mich zu diesem Gesetz drei weitere Aspekte hinzufügen! Zum einen ist die Fachhochschule Gelsenkirchen - darauf ist zum Teil schon

(C)

(D)

(A) (Dr. Vesper [GRÜNE])

hingewiesen worden - regionalpolitisch sehr wichtig. Denn in ihrem Tätigkeitsgebiet existiert sozusagen ein weißer Fleck, gerade in dem Gebiet um Bocholt herum. Von daher wird es wichtig sein, die Fachhochschule mit einer Abteilung in Bocholt einzurichten.

Das Zweite: Auch nach dieser Neugründung wird im Bereich der Fachhochschulen viel zu tun bleiben. Immer noch studieren fast drei Studierende auf einem Studienplatz. Wir dürfen uns hier nicht ausruhen, sondern - Herr Posdorf hat es eben ja auch gesagt - wir müssen weiter dafür sorgen, daß die Fachhochschulen ausgebaut werden. Dementsprechend darf die Neugründung Gelsenkirchen auch nicht zu Lasten der anderen Ausbauprogramme und der anderen Notwendigkeiten gehen. Es dürfen keine anderen Bauvorhaben - ich sage das auch mit Blick zum Beispiel auf Bielefeld - zurückgestellt werden, weil jetzt die Fachhochschule Gelsenkirchen gegründet wird.

Drittens möchte ich kurz den Anspruch unterstreichen - das ist zum Teil im Gesetz bereits eingelöst -, daß diese Fachhochschule auch neue, innovative Studiengänge beinhalten soll. Das ist uns besonders wichtig. Zum Teil sind bereits Studiengänge, die auch ökologisch sehr bedeutsam sind, vorgesehen. Das begrüßen wir ebenso.

(B)

Deswegen stimmen wir dem Gesetz zu.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Vizepräsident Schmidt:** Ich danke dem Kollegen Dr. Vesper. - Für die Landesregierung erteile ich der Frau Ministerin für Wissenschaft und Forschung, Frau Brunn, das Wort.

**Ministerin für Wissenschaft und Forschung Brunn:** Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Es ist sehr schön, daß es in so kurzer Zeit möglich war, das Gesetz zur Errichtung der Fachhochschule Gelsenkirchen mit Abteilungen in Bocholt und Recklinghausen zur zweiten Lesung in den Landtag zu bringen. Hier ist eine für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Region wichtige Weichenstellung in Rekordzeit vorgenommen worden. Der Ministerpräsident hat

(C)

die Absicht, die neue Fachhochschule zu gründen, im Januar verkündet. Im Juli bereits verabschieden Sie hier heute das Errichtungsgesetz, und im Oktober beginnen in Gelsenkirchen und Bocholt die Studierenden mit dem neuen Studiengang "Wirtschaft".

Das ging nur deshalb so schnell, weil alle im Parlament vertretenen Parteien in diesem Ziel übereinstimmen und weil wir uns alle ganz außerordentlich angestrengt haben - in den Administrationen, in den Hochschulen, aber auch in den Hochschulstädten - die nötigen Voraussetzungen zu schaffen.

Hier wird der Wunsch der Region verwirklicht, der Platz 1 auf ihrer Liste für Maßnahmen der Strukturreform einnimmt. Ich bin also sehr dankbar, daß der Fachausschuß so schnell reagiert hat und meine Planungs- und Ausbauvorstellungen unterstützt und hier auch redaktionell auf die Sprünge geholfen hat. Das können wir hier auch gerne einfügen.

Die Hochschulgründung in Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen ist das zentrale Projekt des regionalen Entwicklungskonzepts Emscher-Lippe. Es knüpft an die positiven Erfahrungen anderer Hochschulgründungen in Städten und Regionen an.

Zu Recht erwartet das nördliche Ruhrgebiet von der Verselbständigung der Abteilung Gelsenkirchen der bisherigen Fachhochschule Bochum und von ihrer Ergänzung am dortigen Standort und auch von der Ergänzung in Recklinghausen ebenso wie das westliche Münsterland von der Abteilung Bocholt einen kräftigen Impuls für die wirtschaftliche Entwicklung. Hier müssen wir den Dienstleistungssektor stärken, auch modernere technische Entwicklungen durchführen und Qualifikation mit unserer Unterstützung voranbringen. Wir meinen, das wird einen Standortvorteil für die Region bringen, wenn das wirksam wird. Wir wissen, daß alle - wir, die Studierenden und die Lehrenden - der Region verpflichtet sind und ihrem Wunsch, sich umzustrukturieren, ihren Arbeitsplatznöten zu entsprechen, verdanken, daß wir existieren können. Ich bin der Meinung, daran kann man nicht oft genug erinnern.

(D)

Ich will nicht die Planungspunkte wiederholen. Ich habe sie in der ersten Lesung dargelegt. Wir wollen, daß moderne und neue Studiengänge kommen. Wir

(A) (Ministerin Brunn)

haben gesagt: Im Wintersemester können wir in Gelsenkirchen mit Wirtschaft anfangen. Wir könnten - wenn alles so weitergeht wie geplant - 1993 mit einem neuen Studiengang Mikroinformatik beginnen. Da sind wesentliche Vorarbeiten schon geleistet.

Die weitere Ausbauperspektive liegt für Gelsenkirchen im Studiengang "Physikalische Technik", um die Schwerpunkte dort zu setzen, wo die marktbeherrschenden Technologien des 21. Jahrhunderts zu finden sein werden.

In Bocholt fangen wir im Winter mit Wirtschaft an, 1993/94 können Maschinenbau und Elektrotechnik folgen.

Für Recklinghausen soll der Studienbetrieb 1995/96 aufgenommen werden. Mehr können wir im Moment noch nicht versprechen. Es gibt erste Planungsüberlegungen. Die Region muß auch noch weiter einbezogen werden. Die dort einzurichtenden Studiengänge sollen keine Doppelung vorhandener oder Wiedereinführung mit Recht vor 20 Jahren eingestellter Studiengänge sein, sondern sie sollen ergänzen, was in Gelsenkirchen an Innovationen vorhanden ist. Das könnte chemisch-physikalische Technik oder das Wirtschaftsingenieurwesen sein. Wir denken auch darüber nach, ob man nicht im Bereich Gesundheitswesen oder Geistes- und Kulturwissenschaften die fachhochschulischen Ausbildungsanteile verstärken kann durch entsprechende Studiengängen in Recklinghausen.

(B)

Die zügige Verabschiedung heute macht es möglich, daß die Fachhochschule zum 1. August 1992 errichtet werden kann. Das ist auch möglich mit den neuen Studiengängen, dadurch, daß die Gemeinden - nämlich Bocholt und Gelsenkirchen - uns außerordentlich geholfen haben bei der Suche nach Räumen.

(Beifall bei der CDU und der F.D.P.)

Wir können damit die räumliche Unterbringung sicherstellen. Da danke ich allen Beteiligten, die sich vor Ort krummgelegt haben, daß das so schnell geht. Hier ist wirklich viel getan worden, gerade in den Städten, die diese Hochschulen gerne haben oder verstärken wollten.

Wir haben nun in Nordrhein-Westfalen die 50. Hoch-

(C)

schule - mit den Hochschulen und Fachhochschulen - an 24 Standorten. Es ist also ein sehr dichtes und schönes Netz entstanden.

Die Gründung dieser neuen Hochschule - das will ich noch einmal sagen; auch weil Sie, Herr Schultz-Tornau, das angesprochen haben - bedeutet keine Abkehr von der Politik, in erster Linie die vorhandenen Standorte auszubauen und zu konsolidieren.

Ziel der Ausbauplanung bleibt es nach wie vor, Zulassungsbeschränkungen abzubauen und räumliche und personelle Defizite zu mindern. Hier sind wir ein ganzes Stück weitergekommen. Aber das, was wir uns hier vornehmen, an den bisherigen Standorten und an den neuen Standorten zusammen, bedeutet bereits ein Investitionsvolumen von 700 Millionen DM. Sie werden verstehen, daß dies eine große und wichtige Belastung, eine notwendige Belastung für das Land ist, was aber auch uns dankbar machen muß, daß wir diese Mittel bekommen werden. Herzlichen Dank. Ich bitte Sie, diesem Gesetzentwurf zuzustimmen.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Schmidt: Ich danke der Frau Ministerin. Meine Damen und Herren, weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Ich schließe die Beratung.

(D)

Wir kommen zur Abstimmung über die **Beschlußempfehlung** des Ausschusses für Wissenschaft und Forschung Drucksache 11/3953. Wer dem Gesetzentwurf in der Fassung der Beschlußempfehlung des Ausschusses zustimmen möchte, den bitte ich um ein Handzeichen. - Danke sehr. Gegenprobe! - Stimmenthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Damit ist der Gesetzentwurf in zweiter Lesung einstimmig verabschiedet. Schönen Dank.

Ich rufe nun als Ergänzung Tagesordnungspunkt 4 auf: